

## Donnersberg Der Mensch zählt am wenigsten“

Interview: Ralf Grusa kämpft als Vorstandssprecher der Bürgerinitiative (BI) windkraftfreier Bocksrück mit rund 250 Personen gegen die geplanten Anlagen. Seine Hauptvorwürfe: Der Standort sei einer der ungeeignetsten in der VG Winnweiler – und die Bedenken der BI seien nie für voll genommen worden. Sebastian Eder hat mit dem Gonbacher über den Kampf gegen Windmühlen, die Suche nach seltenen Tieren und eigene finanzielle Interessen gesprochen.

Herr Grusa, fallen Ihnen spontan ein paar Gründe für den Bau von Windrädern auf dem Bocksrück ein? Da fällt mir auf Anhieb nichts ein. Der Eingriff in die Natur ist so massiv, das ist nicht zu rechtfertigen.

Sippersfeld und Börstadt, auf deren Gemarkung die Windräder stehen, können mit dem Standort Geld einnehmen. Würden Sie sich beispielsweise als Ortsbürgermeister von Sippersfeld diese Chance entgehen lassen? Nein, ich verstehe den Bürgermeister. Er kann seine Gemeinde so sanieren, das ist legitim. Aber ich verstehe nicht, dass wir einfach übergangen werden. Zwei kleine Ortschaften treffen eine Entscheidung und alle anderen müssen mit den negativen Auswirkungen leben. Das Vorhaben geht zu Lasten der ganzen Region.

Der Bebauungsplan steht schon länger – jetzt hat der Investor, die Firma Juwi, eine weitere wichtige Hürde genommen und die „immissionsschutzrechtliche Genehmigung“ zur Errichtung und zum Betrieb der drei Windräder erhalten. Glauben Sie tatsächlich noch daran, das Projekt verhindern zu können? Ja, ich glaube weiterhin, dass unsere Chancen sehr gut stehen. Wir haben Widerspruch gegen die immissionsschutzrechtliche Genehmigung bei der Kreisverwaltung eingelegt. Trotzdem hat der Kreis gerade die sofortige Vollziehung der Genehmigung angeordnet. Diese Anordnung ist am Samstag bei unserem Anwalt eingegangen. Wir wollen jetzt eine einstweilige Verfügung gegen den Sofortvollzug durchsetzen und alle rechtlichen Mittel ausschöpfen, um den Bau zu verhindern.

Ihre BI will zahlreiche seltene Tiere schützen, die auf dem Bocksrück leben: den Rotmilan, den Goldkäfer, 47 Brutvogelarten, 14 Fledermausarten und Wildkatzen. Wie haben Sie diese Tiere gefunden? Eines unserer Mitglieder kennt sich sehr gut mit Fledermäusen aus. Er und ein Jäger haben uns geholfen. Außerdem hat die Firma Juwi mehrere Gutachten in Auftrag gegeben, in denen beschrieben ist, welche Tiere auf dem Bocksrück leben.

Suchen Sie gezielt nach Tieren, die Ihnen als Argument dienen können? Ja. Das ist leider so, weil bei den Genehmigungsprozessen der Mensch am wenigsten zählt. Es ist schlimm, dass man die bedrohten Tiere mit ins Boot holen muss, aber die Gesundheit der Menschen zählt fast nicht. Uns macht zum Beispiel der Infraschall Sorgen – das sind nicht hörbare Schallwellen, die von Windrädern produziert werden. Die können zu Gesundheitsschäden führen.

Ist denn Lärm wirklich so gefährlich? Es wohnen ja auch viele Menschen neben einer lauten Straße. Da lässt der Lärm aber nachts nach. Es ist viel schlimmer, wenn die Lärmbelastung konstant ist.

Aus einem Gutachten, das die Verbandsgemeinde Winnweiler in Auftrag gegeben hat, geht hervor, dass es grundsätzlich möglich ist, auf dem Bocksrück Windräder zu bauen. Wie passt das zu Ihren Gegenargumenten? In dem Gutachten steht auch, dass der Standort einer der am wenigsten geeigneten in der Verbandsgemeinde ist. Keiner der sieben grundsätzlich geeigneten Standorte hatte so viele Ausschlusspunkte wie der Bocksrück.

Aber grundsätzlich wäre er geeignet. Grundsätzlich können Sie sich auch ein Windrad in Ihren Garten stellen. Aber die Frage ist, wie rentabel das ist und wie die Nachbarschaft beeinträchtigt wird.

Würden Sie sich nicht gegen den Bau einsetzen, wenn der Standort ohne Einschränkungen geeignet wäre? Wären gesundheitliche Schäden ausgeschlossen, könnte ich damit besser leben. Dafür wäre ich trotzdem nicht.

Ihre BI beklagt, dass die Grundstücke in der Nähe des Bocksrücks an Wert verlieren. Kämpfen Sie auch für Ihre eigenen finanziellen Interessen? Ja. Das ist doch völlig legitim. Mein Grundstück ist ein Teil meiner Altersvorsorge. Wenn es gar nicht mehr anders geht, kann ich das Haus verkaufen und mir damit begleitetes Wohnen finanzieren. Das funktioniert nicht, wenn ich kaum noch Geld für mein Haus bekomme.

Will jeder die Energiewende nur solange, wie sie nicht vor der eigenen Haustür stattfindet? Die Energiewende wird zu schnell vorangepeitscht. Es gibt noch keine Speichermöglichkeiten für die Energie, die Windräder produzieren. Deswegen muss bei starkem Wind die Energie für ein paar Cent ins Ausland verkauft werden. Wenn hier kein Wind ist, kaufen wir den Strom teuer wieder zurück. Das ist absurd.

Auch wenn man die Möglichkeit hätte, die Energie zu speichern, müssten die Windräder irgendwo stehen. Natürlich, das ist ein Problem. Aber wenn die alternative Energie nicht so stark gefördert würde, käme keiner auf die Idee, in der windarmen Pfalz Windräder zu bauen. Die sind nur rentabel, weil sie subventioniert werden.

Die Politik will die Energiewende eben weiter vorantreiben. Wo sollen die Windräder Ihrer Ansicht nach hin? Man sollte konzentrierter an Standorten bauen, an denen die Bevölkerung nicht beeinträchtigt wird und europaweit nach solchen Orten suchen. Windräder muss man dort bauen, wo viel Wind ist.

Die Menschen in Dänemark wollen wohl auch keine deutschen Windräder vor der Tür stehen haben. Dort gibt es bestimmte Flächen, auf denen keine Anwohner beeinträchtigt werden.

Werden in den Städten Entscheidungen getroffen, unter denen die Menschen auf dem Land zu leiden haben? Ja. Geht das so weiter, lebt irgendwann keiner mehr auf dem Land. Auch in unserer VG trifft die Minderheit Entscheidungen, unter denen eine Mehrheit zu leiden hat.

Ist der Widerstand in Ihrer VG so groß, weil dort zum ersten Mal Windräder gebaut werden sollen? In der VG Alsenz-Obermoschel zum Beispiel werden derzeit wieder Bebauungspläne für zahlreiche weitere Windräder erstellt. Dort gibt es mal vereinzelt, aber bei weitem nicht so massiven Widerstand wie hier. Bei uns ist die Kommunikation mit der Bevölkerung das zentrale Problem. Wir wurden mit unseren Bedenken nie für voll genommen, sondern müssen uns dafür rechtfertigen, dass wir dagegen sind. Eigentlich müsste doch die Gegenseite erklären, warum sie für den Bau ist. Wir haben Rudolf Jacob, den Bürgermeister der VG Winnweiler, und Winfried Werner, den Landrat des Donnersbergkreises, oft zu unseren Treffen eingeladen. Gekommen sind sie nie. In Ihrer BI engagieren sich mittlerweile fast 250 Menschen. Wie viel Arbeit stecken Sie als Vorstandssprecher in die Initiative? Jeden Tag zwei bis drei Stunden. Und zusätzlich jede freie Minute, mein Postfach quillt immer über.

Könnte man die Zeit nicht sinnvoller für den Ort investieren? Natürlich stellt man sich manchmal die Frage, ob man seine Energie nicht besser für das Allgemeinwohl einsetzen könnte. Wir kämpfen gegen Windmühlen. Aber ich will am Ende mit ruhigem Gewissen sagen können, dass ich alles versucht habe, um den Bau der Windräder zu verhindern.

## Die Bocksrück-Windräder

Die Firma Juwi will auf dem Bocksrück drei rund 200 Meter hohe Windräder errichten — zwei auf Sippersfelder, eins auf Börstadtter Gemarkung. Für die Nutzung der Grundstücke und Wege auf dem Bocksrück würde Juwi den beiden Gemeinden nach eigenen Angaben „eine erkleckliche Summe“ zahlen. Der Bergrücken liegt südlich der L 401 (frühere B 40) und wird umschlossen von den Ortsgemeinden Alsenbrück-Langmeil, Münchweiler, Gonbach, Sippersfeld und Börstadt.

Bislang drehen sich in der Verbandsgemeinde Winnweiler keine Windräder. Der Verbandsgemeinderat hatte nach monatelangen, intensiven und kontrovers geführten Beratungen sowie auf der Grundlage einer von der VG in Auftrag gegebenen Windkraft-Studie im März 2011 beschlossen, vier Flächen bei der Planungsgemeinschaft Westpfalz zur Aufnahme in den Raumordnungsplan anzumelden. Zwei Gebiete – beim Sippersfelder Weiher und der Bocksrück – waren berücksichtigt worden. Diese sind auch in den Flächennutzungsplan eingearbeitet worden, die Gemeinderäte von Sippersfeld und Börstadt haben Bebauungspläne für die Windräder aufstellen lassen.

Von Beginn an hatte es gegen die Juwi-Pläne auf dem Bocksrück erbitterten Widerstand aus den umliegenden Gemeinden gegeben. Im vergangenen Mai hat sich die Bürgerinitiative windkraftfreier Bocksrück gegründet, in der sich mittlerweile 250 Menschen – vor allem Anwohner aus Gonbach und Alsenbrück-Langmeil – gegen den Bau der Anlagen engagieren.

Die Firma Juwi hat unterdessen eine „immissionsschutzrechtliche Genehmigung“ zur Errichtung und zum Betrieb der drei Windräder erhalten. Die Bürgerinitiative hat dagegen Widerspruch eingelegt. Eine Baugenehmigung hat die Kreisverwaltung noch nicht erteilt, die Prüfung des entsprechenden Antrags läuft nach Angaben von Juwi noch. (seed)

Quelle:

Verlag: DIE RHEINPFALZ

Publikation: Donnersberger Rundschau

Ausgabe: Nr. 280

Datum: Dienstag, den 03. Dezember 2013

Seite: Nr. 15

"Deep-Link"-Referenznummer: '91\_17780120'